

Grundschule Mandelsloh/Helstorf: Quo vadis?

Zukunftsperspektive „Schule neu denken“: Perspektive Helstorf

Entscheidungskriterien für eine große 2-3 zügige Ganztagsgrundschule im Neustädter Norden

Einleitung

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen für U6 Kinder sowie U3 Kinder steigt stetig. Um den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen, ist der Ausbau weiterer Einrichtungen in Neustadt a. Rbge. dringend erforderlich. Die Stadt Neustadt investiert gerade in Helstorf in einen Anbau der Kindertagesstätte, die nach Fertigstellung Betreuungsplätze für 120 Kinder bieten wird. Gleichzeitig investiert die Stadt in Mandelsloh ebenfalls in einen Anbau für Krippenkinder, so dass auch hier in 1-2 Jahren eine Betreuungskapazität insgesamt von 100 Kindern möglich sein wird. Das bedeutet, dass für die zukünftige gemeinsame große Grundschule im Nordkreis Neustadts ein potenzielles Schüleraufkommen von ca. 220 Kindern¹ zu erwarten ist, ohne dass man die umliegenden weiteren Kita-Kinder aus Nachbardörfern (z.B. Bauenhofkita Lutter, Esperke) oder Tagespflegepersonen einrechnet. Das entspricht einer Schulgröße von 10 Klassen und damit einer 2-3 zügigen Grundschule.

Zum Vergleich: Die Hans-Böckler-Schule hat derzeit 248 Schulkinder und die Michael-Ende Grundschule hat 320 Schüler in 17 Klassen². Somit würde die Zusammenlegung der Grundschule Mandelsloh/Helstorf an einem Standort zur drittgrößten Schule im Neustädter Land werden.

Gleichzeitig möchte die Stadt Neustadt gemeinsam mit der Schulleitung die Grundschule in eine Ganztagschule umwandeln und damit dem erhöhten Betreuungsbedarf am Nachmittag gerecht werden.

Mit dieser Ausgangsvoraussetzung wird dem strategischen Ziel der Stadt Neustadt, besonders auch für junge Familien attraktiv zu sein, Rechnung getragen.

Eine solche grundlegende Entscheidung sollte der Rat einvernehmlich mit allen Beteiligten gründlich abstimmen und alle Optionen ganzheitlich betrachten. Letztlich bietet es nicht nur eine Zusammenlegung an einer bereits bestehenden Schule, sondern es bietet uns allen die Chance über den richtigen Standort nachzudenken und das gesamte Konstrukt „neue Grundschule für den Norden“ nachhaltig und zukunftsfähig aufzustellen. Hier sollte also keine „schnelle Zusammenführung“, sondern schnell eine gut durchdachte Abwägung aller Faktoren erfolgen.

Strategische Ziele der Stadt Neustadt:

Lebendige Stadt – Kinder, Jugend und Familien sind unsere Zukunft Neustadt, das sind wir alle.

Mögliche Entscheidungskriterien haben wir Eltern zusammengetragen und möchten aus unserer Sicht einmal darstellen, welche Faktoren zusätzlich betrachtet werden sollten. Hierbei haben wir nur die beiden Standorte (Mandelsloh/Helstorf) abgeglichen und festgestellt wie vielfältig und zukunftsfähig der Standort in Helstorf ist, um diese große Schule beherbergen zu können. Eine Standortbetrachtung an einem anderen Ort kann ebenfalls an den gleichen Kriterien weiterentwickelt werden, würden wir jetzt an dieser Stelle aber vernachlässigen.

¹ Laut Schülerzahlenprognose Anlage 1 (Nullvariante) Informationsvorlage 2020/ 232/1 wird diese Anzahl zum Schuljahr 2024/2025 mit insgesamt 229 Schülern und 11 Klassen sogar überschritten.

²abgerufen laut Homepagen der Schulen am 16.6.2021

1. „Schüler und Schülerinnen unter einem Dach“:(Hausschuhprinzip)

In Helstorf findet bereits seit Jahren eine durchgängige Betreuung der Kinder von klein auf bis zur Ende der Grundschulzeit auf einem Gelände und sogar unter einem Dach statt. Die Horträume der Kita sind unter einem Dach mit der Schule, so dass Kita und Schule als Einheit unter einem Dach bereits erfolgreich zusammengewachsen sind. Das heißt, dass die SuS das Gebäude nicht wechseln müssen und das Erziehungssystem- und Betreuungskonzept zwischen Kita(Hort) und Schule unter einem Dach weiterbetrieben werden kann und keine „Betreuungslücken“ oder „Brücken“ oder Gebäudewechsel stattfinden. Es befindet sich komplett unter einer Trägerschaft (Stadt Neustadt) und bedarf keiner zusätzlichen Absprachen mit Dritten (wie die Kita Sonnenblume in Mandelstoh).

Es herrscht das „Hausschuhprinzip“. Die Grundschulkinder wechseln also in der gesamten Betreuungszeit von morgens der Frühbetreuung ab 7 Uhr bis Nachmittags zur Spätschicht bis 17 Uhr nicht das Gebäude und können die Hausschuhe anlassen. Frühbetreuung(Hort), Schule, Essen, Bücherei, Werkraum, Sport/ Bewegungsraum, große Pausenhalle mit Tageslicht, Sprachförderung und Nachmittagsbetreuung sind unter einem Dach und geben den Kindern Sicherheit, Beständigkeit und Vertrautheit. Gleichzeitig kennen die Grundschulkinder die ErzieherInnen schon aus ihrer Kindergartenzeit, weil die Verzahnung mit den Erziehern z.B. in der Vertretungszeit oder in der Vorschulzeit vertrauensvoll entwickelt und Beziehungen aufgebaut werden konnten. Die Kinder haben somit das Gefühl einer einheitlichen Betreuung in einem „sicheren Hafen“ und bekannter Umgebung.

2. Großes Schulgelände mit großzügigen Ausweichmöglichkeiten

Das Schulgelände ist zentral und verkehrsgünstig gelegen und bietet innerhalb des öffentlichen Schulgeländes ausreichend Bewegungsspielräume. Von der Wasserstelle, über mehrere Sportplätze wie Fußball, Basketball, Sprungplatz, Tartanplatz, großzügiger Spielplatz für alle Altersstufen, naturnaher Schulgarten, mit Bienenwiese, Außenterrasse, beruhigten Grünwiese im hinteren Bereich, großer gepflasterter Schulhof für Versammlungen und Feste im Außenbereich ermöglicht auch den barrierefreien Zugang und Erreichbarkeit der Sporthalle von außen – das alles findet sich auf dem Außengelände der Schule und bietet mehr als ausreichend Erlebnis- und Bewegungsräume. Selbst bei schlechtem Wetter können die SuS die Räumlichkeiten wechseln ohne Jacken anziehen zu müssen und können in der angrenzenden Turnhalle spielen, die Küche nutzen, in der Bücherei verweilen aber auch Veranstaltungen durchführen oder einzelne Unterrichtsstunden und Projekte (z.B. Tanzen, Sport, Theater) in der Pausenhalle oder Turnhalle umsetzen.

Das Gelände wurde und wird als Austragungsort für Fahrradprüfungen (gepflasterter großer ebenerdig zugänglicher Schulhof), die Bundesjugendspiele, Leichtathletik, Tischtennis, Orientierungsläufe im Wald und Heide genutzt.

Selbst ein Unterricht im Freien für mehrere Klassen an unterschiedlichen und gemeinsamen Orten ist auf dem Schulgelände möglich. Sitzmöglichkeiten, Draußenkissen, die der Förderverein bereits letztes Jahr zum Pandemiestart gespendet hat, ermöglichen flexible Orte zum Lernen und Ausweichmöglichkeiten im Freien.

3. Kostenlose und nachhaltige fußläufig erreichbare naturnahe Ausflugsmöglichkeiten:

Fast unmittelbar an der Schule befindet sich fußläufig ein Waldgebiet sowie die Naturbelassene Helstorfer Heide, die als bewegungsfreundliches naturnahes Erholungsgebiet, als auch als Unterrichtsfeld für Sachunterricht/Biologie/Bewegung/Nachhaltigkeit/ Erlebnisse kostenlos und nachhaltig genutzt werden kann. Naturnahe Erlebnisräume steigern den Erfahrungshorizont und verfestigen die inhaltlichen/theoretischen Lernräume. Auch Fahrradausflüge wären auf den ausgebauten Fahrradwegen rund um das Gelände möglich. In Abbensen gibt es den Waldpädagogen, der zu weiteren Lernerfahrungen entläßt. Die „Jürse“ bietet ein fußläufiges Ausflugsziel, um Biotop und Wassergebiete näher zu erforschen.

4. Verkehrslage:

Die beruflich eingebundenen Eltern können die Schulkinder gemeinsam mit den jüngeren Geschwisterkindern auf dem „Arbeitsweg“ mit dem Auto zur Betreuung bringen und dann gleich weiterfahren, weil die Schule und Kita verkehrsgünstig zwischen Nordkreis und Hannover/Wedemark/Celle liegen. Die Weiterfahrt in den „Norden“ z.B. nach Mandelsloh wäre für die meisten Eltern aus Helstorf ein „Umweg“. Selbst die Eltern aus Stöckendrebber, müssen jetzt schon nach Mandelsloh den „Schlenker“ über die Grundschule machen. In Helstorf liegt die Grundschule auf einer der befahrenen Landesstraßen nach Hannover und könnte auch in Richtung Neustadt zur Weiterfahrt zur Arbeit genutzt werden.

5. Mehrere Busverbindungen/Haltestellen:

In Helstorf wurde vor einigen Jahren ein beruhigter, überdachter Buswendepunkt an der Hauptstraße am Friedhof errichtet, der es ermöglicht viele Busfahrer aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen und eben auch Kinder sicher aussteigen und umsteigen zu lassen. Von hieraus führt ein sicherer Fußweg direkt zum Schulgelände, so dass Schulkinder aus anderen Stadtteilen hier ankommen und sicher ohne Verkehrsrisiken weitergehen können. Auch die Wartezeit bei ungünstigen Busverbindungen kann für viele Schüler wetterunabhängig /überdacht stattfinden. Dadurch dass der Fußweg verkehrsberuhigt und auch durch das Neubaugebiet nicht entscheidend verkehrsbedingt verschlechtert werden kann, ist der Überweg von Bushaltestelle zur Schule absolut sicher.

Zusätzlich gibt es zwei weitere Bushaltestellen direkt an der Hauptstraße mit Ampelüberquerung für Schüler aus dem Norden (z.B. Abbensen oder Mandelsloh Richtung Nordhafen). Auch Eltern mit Autos können Ihre Kinder an dieser „Verbindungsstelle“ absetzen und weitergehen lassen.

6. Belebtes Schulgelände Mitten im Dorf für alle Kinder

Da das Schulgelände zentral gelegen ist, können die Spiel- und Bewegungsplätze auch von anderen Anspruchsgruppen genutzt werden. Eltern holen bspw. die kleineren /jüngeren Kinder aus der fußläufig erreichbaren Kita/Krippe ab und können währenddessen auf dem Spielplatz verbleiben und den Nachmittag dort mit anderen Eltern genießen. Der Spielplatz wird ebenfalls von größeren Schulkindern auch ab der 5. Klasse mitbenutzt, so dass Erfahrungen mit unterschiedlichsten

Grundschule Mandelsloh/Helstorf: Quo vadis?

*Zukunftsperspektiva „Schule neu denken“: Perspektive Helstorf
Entscheidungskriterien für eine große 2-3 zügige Ganztagsgrundschule im Neustädter Norden*

Anspruchsgruppen erfolgen und altersübergreifende Lernerfahrungen stattfinden können. Die „Großen“ helfen den „Kleinen“ und beide Altersgruppen lernen miteinander auszukommen und zu kooperieren, wer z.B. auf dem Fußballfeld spielen kann und wie lange etc.

Im Vergleich zu Mandelsloh ist das Schulgelände und der Sportplatz abseits vom Dorfkern und wird nur „gezielt“ zur Schulzeit angesteuert bzw. eventuell lediglich von Familien aus dem neuen Baugebiet genutzt.

7. Parkplatzsituation/Zufahrt zur Schule:

Die Parkplätze sind überall etwas zu knapp bemessen. In Helstorf ist es allerdings so, dass man fußläufig auf mehrere Parkplätze und Haltemöglichkeiten ausweichen kann, wenn man die Kinder mit dem Auto bringen muss/will aufgrund der Arbeitswegssituation oder schlechter Busverbindung. Im Gegensatz zu Mandelsloh, wo es nur einen Hinweg zur Schule und Kita gibt, (Pastor-Simon-Weg ist eine Sackgasse/verkehrsberuhigt) können Eltern an mehreren Flächen parken und auch an anderen Stellen wieder wegfahren (keine Sackgassensituation). Auch Lehrer und Erzieher können (z.B. nach Umsiedlung des Krippencontainers) festgelegte Parkplätze nutzen, sofern man die bereits geplante Fläche als Parkplatz umnutzt. Auch am Feldrand gegenüber der Schule könnten Parkplätze /Parkausweichflächen genutzt werden oder entstehen oder beim entstehenden Neubaugebiet hinter der Schule sowie dem Aldi-Parkplatz als Elterntaxi-Umstiegsstelle.

Wenn man von zukünftig ca. 220 Schüler und 100- 120 Kita-Kinder ausgeht, würden man auf einem Gelände in Mandelsloh allein mit der Zufahrt verkehrstechnisch ein Problem haben.

8. Fußläufig erreichbares, familienorientiertes Neubaugebiet:

Das entstehende Neubaugebiet direkt hinter der Schule in Helstorf sichert jetzt schon die Zukunftsfähigkeit einer fußläufig erreichbaren Grundschule, weil man davon ausgehen kann, dass Familien in dieses Gebiet ziehen. Im Gegensatz zum bereits umgesetzten Neubaugebiet von Mandelsloh, wo das Konzept des Mehrgenerationenwohnen besteht, ist eine fußläufige Erreichbarkeit der Schule leider nur für einen begrenzten Einwohnerkreis gegeben.

In Helstorf kann man davon ausgehen, dass die Erreichbarkeit für die Grundschüler sowohl fußläufig als auch autotechnisch für einen größeren Einwohnerkreis verbessert werden kann und auch Wendemöglichkeiten für Eltern aus anderen Dörfern, sowie weitere Lehrerparkplätze durch die Ausbaumöglichkeiten des Neubaugebiets berücksichtigt werden können. Durch die Erschließung des Neubaugebiets wird es möglich werden, dass das Schulgelände aus allen vier Himmelsrichtungen erreicht werden kann und nicht „verbaut“ ist, wie in Mandelsloh.

9. Bundeswehrvorteil: bessere Vereinbarung von Familie & Beruf

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für viele Eltern heutzutage ein wichtiger Faktor für die Wahl des Wohn-Standorts. Die Bundeswehr in Luttmersen/Helstorf schätzt die Nähe zur Grundschule und bietet einen entscheidenden Standortfaktor für die Familien in der Umgebung. Sie haben keine weiteren „Arbeitswege“ und können die Kinder arbeitsnah in die Grundschule und Kita bringen, was eine große Erleichterung darstellt. Gleichzeitig kann der Bundeswehrstandort gestärkt werden und sichert die Attraktivität für den Arbeitgeber Bundeswehr.

Nebenbei bietet sich die Bundeswehr auch als Besichtigungsmöglichkeit fußläufig an, um die Berufsfelder kennenzulernen und das Interesse zu erweitern.

10. Fußläufige und fahrradfreundliche Erreichbarkeit des Standorts

Die Grundschule ist nicht nur autotechnisch verkehrsgünstig gelegen, sondern auch fußläufig und fahrradfreundlich angebunden. Man kann aus allen Himmelsrichtungen das Schulgelände erreichen und betreten, da es bisher im Vergleich zu Mandelsloh nur zweiseitig begrenzt ist (Tankstelle Bertram, Kita Helstorf). Es gibt gut ausgebaute Fahrradwege aus den bestehenden Wohngebieten, sowie zukünftig Anbindungen aus dem Neubaugebiet und bessere Erreichbarkeit aus dem Wohngebiet „Hohes Ufer“. Die Stadtteile Luttmersen, Vesbeck und auch das Wohngebiet Abbensen sind mit Fahrradwegen ausgestattet, das zur Reduzierung von Fahrtwegen mit dem Auto und zur Selbständigkeit der Kinder beitragen kann. Sollte der Fahrradweg zwischen Mandelsloh und Helstorf demnächst umgesetzt werden, könnten sogar die Mandelsloher/Amedorfer Kinder mit dem Fahrrad kommen können. Schon jetzt gibt es auf dem Schulhof große Abstellflächen für mit dem Fahrrad kommende Kinder. (genügend Fahrradständer)

Im Vergleich zu Mandelsloh gibt es keinen Fahrradweg aus dem Norden, so dass diese Kinder automatisch Busfahrkinder bleiben und alle bisherigen Nicht-Busfahrkinder aus der Helstorfer Schule würden dann zwangsweise zu Busfahrkindern „umorganisiert“. Das ist weder aus Kindersicht noch aus ökologischen Gründen sinnvoll und nachhaltig.

Zur Zeit hat die Grundschule Helstorf außerdem zahlreiche Kinder mit Migrationshintergrund, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad die Grundschule und Kita erreichen können. Diesen betroffenen Familien bietet die Schule am Standort Helstorf einen gut erreichbaren Bildungsort mit einem guten Betreuungsschlüssel und eine gewisse Unabhängigkeit vom Auto bzw. Busverkehr.

11. Bauliche Erweiterungsmöglichkeiten:

Der Grundschulstandort Helstorf wurde schon früher mit 8 Klassenräumen als zweizügige Grundschule betrieben und könnte als solche auch wieder genutzt werden. Nach aktuellem angepassten Raumprogramm wären einige Zusatzräume notwendig, die innerhalb von 2 Jahren mit Unterstützung der bisherigen Elternschaft, Fördervereinen, der Lehrerschaft und politischem Willen problemlos umgesetzt werden könnten. Auch Fördermaßnahmen vom Bund im Rahmen des Ganztagsausbaus könnten in Anspruch genommen werden, um Schule attraktiv und nachhaltig am gleichen Standort mit der Kita gestalten zu können. Räumlich könnte man die Bibliothek auslagern und einen ebenerdigen Klassenraum für bewegungseingeschränkte Kinder schaffen, sowie die Horräume variabel nach der Schulzeit nutzen oder gemeinsame Räumlichkeiten schaffen, die als „Brückenräume“ zwischen Schule und Kita gelten. Ein großes Lehrerzimmer und auch kostenreduzierte draußen-Klassenräume wären möglich und schnell umsetzbar. Sollte für den Ganztagsbetrieb eine Mensa notwendig werden, wäre dies eine der größten baulichen Investitionen, die aber finanziell mit Fördergeldern teilweise aufzubringen werden müssten. Da zur Zeit ein neues Kita-Gebäude mit baulichen Veränderungen geplant wird, könnte man einen Mensabau im gleichen Zuge anschließen und Einsparungspotenziale beim Bauen nutzen. Auf dem Gelände bieten sich großzügigere Vergrößerungen von Räumen und Ergänzungen im Raumprogramm durchaus besser an, als in Mandelsloh, weil die Außenflächen schon jetzt sehr gering und teilweise verbaut sind.

Grundschule Mandelsloh/Helstorf: Quo vadis?

Zukunftsperspektive „Schule neu denken“: Perspektive Helstorf

Entscheidungskriterien für eine große 2-3 zügige Ganztagsgrundschule im Neustädter Norden

In Mandelsloh und Helstorf werden in den nächsten Jahren weitere Baugebiete erschlossen, so dass man mit einem noch größeren Schülerzahlen rechnen kann. Die RLSB konnte bei den Schülerzahl-Prognosen die Baugebiete leider nicht berücksichtigen, so dass eine neue große Nordkreis- Grundschule es theoretisch auch zu einer 3-4 zügigen Grundschule werden könnte und dafür reichen die räumlichen Gegebenheiten in Mandelsloh leider erst recht nicht mehr aus. (Anfangen bei den Stellplätzen für Lehrer, größere Lehrerzimmer und bis zu 12-16 Klassenräumen und zusätzlichen Begegnungs- und Bewegungsräumen im Innen- und Außenbereich.)

12. Förderbedarf sozial schwacher Familien gerecht werden

Im Helstorfer Schulbezirk sind viele alleinerziehende Eltern und Kinder aus sozial schwachen Familien vertreten, die auf den z.B. sprachlichen Förderbedarf oder der wohnortnahen Versorgung oder den gut ausgebauten Betreuungsbedarf durch den Hort mit den Früh- und Spätschichten angewiesen sind. Dieser Bedarf kann in Mandelsloh allein aufgrund der Entfernung und den wenigen Hortplätzen nicht genügend Rechnung getragen werden. Um diese Familien zu unterstützen, ist eine wohnortnahe altersübergreifende und mobilitätsuneingeschränkte Möglichkeit für die Kinderbetreuung massiv wichtig.

13. Gut erreichbare Stadtteilbibliothek

In Helstorf gibt es eine gut geführte Stadtteilbibliothek mit großem Buchbestand, die flexibel in die Pausenhalle (auf rollbaren Regalen und Wägen) integriert ist und Aufenthaltsmöglichkeiten bietet – sie ist also nicht nur ein kleiner Raum mit Regalen. Sie ist von anderen Anspruchsgruppen öffentlich zugänglich (Fenster zum Schulhof) und stört nicht den schulischen Ablauf, weil sie nach den Büchereizeiten wieder zusammengerollt werden kann und die Pausenhalle für die Kinder wieder zur Verfügung steht. Sie ist an einem Tag in der Woche für alle Einwohner geöffnet und wird von einer engagierten freiwilligen Bürgerin ehrenamtlich betrieben. Es bedarf hier also keiner schulischen oder städtischen Personalkraft. Bei einer veränderten Raumsituation, könnte man die Räumlichkeiten auch auslagern z.B. in einer Mensa mitintegrieren und die Öffnungszeiten sogar ausweiten. Lesepartnerschaften aus der Elternschaft oder Großeltern könnten die Bildungslandschaft und Leseförderung stärken. Die angrenzende Kita würde ebenfalls die bisherige Nutzung der Bücherei intensivieren können und das Leseinteresse von früh auf wecken und stärken.

14. Überregional bekannte Kleiderbörsen

Der gute verkehrsgünstig gelegene Grundschulstandort beherbergt die überregional bekanntesten Buch- und Kleiderbörsen. Die professionelle Durchführung sichert finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten für weitere Verbesserungen unserer Schule. Wenn das Gebäude sogar noch erweitert werden könnte/würde, könnten die Verkaufsflächen noch vergrößert werden und mehr Umsätze erzielen. Die Erlöse kommen über die Fördervereine wiederum unseren Kindern zugute.

Weitere Kommentare zur aktuellen Situation:

Kommentar zur Hortsituation / An den Erfolg der Kita/ Hortbetreuung anknüpfen

Der Hort gilt bisher als erste und vertrauensvollste Einheit im Rahmen der Nachmittagsbetreuung für unsere Grundschüler. Die meisten Kinder aus Helstorf genießen bereits seit dem sie 1,5 Jahren sind (seit der Krippenzeit) die Betreuungsform der Kita Helstorf. Sie kennen die Räumlichkeiten, die Örtlichkeit mit Spielplatz und Nähe zur Schule. Das ist ein großer Qualitätsaspekt in der Betreuungs- und Bildungslandschaft.

Hier können Hausaufgaben betreut und liebevoll bei einem Betreuungsschlüssel von 1:10 Lerndefizite nachgeholt werden. Lernstarke Schüler können weiteren über den Schulstoff hinausgehenden Input erhalten und in altersgemischten Gruppen weiterentwickelt werden. Eine Zusammenarbeit als Betreuungseinheit von Kita/ Schule/Hort ist möglich und seitens der Kinder sehr vorteilhaft.

Die Umstellung der Grundschule auf einen offenen Ganztagsbetrieb bietet für einen größeren Schülerkreis Zugang zur verlängerten kostenlosen Nachmittagsbetreuung, wenn man bedenkt, dass die Stadt die Hortbetreuung „einfriert“ und nicht erweitert. Man muss allerdings ehrlicherweise zugeben, dass die Betreuungssituation aufgrund des unterschiedlichen Personalschlüssels zwischen Schule und Kita sich verändern wird. Außerdem besteht ja weiterhin das Personalproblem: wenn die Schule keine Lehrer hat, wie soll sie die Nachmittagsbetreuung zusätzlich abdecken? Dann wäre es uns Eltern lieber, wenn wir den Hort behalten, weil dieser den Früh- und Spätdienst abdeckt und die Schultage Freitag und Montag vom OGS nicht abgedeckt sind.

Die Horte sind ein wichtiger Unterstützungsbedarf/ Notwendigkeit für berufsbedingte Betreuungszeit, da der Ganztags unflexibel ist und die Kinder an eine Abholzeit bindet.

Familien- und berufsbedingte Betreuungszeit für alle individuell und flexibel ist bisher nur im Rahmen einer Hortbetreuung geglückt. Die Kindertagesstätten konnten den tatsächlichen Betreuungsbedarf in der Früh- aber auch in der Spätbetreuung bis 17 Uhr optimal, flexibel und familienorientiert berücksichtigen. Ein Ganztagsangebot ist insofern verpflichtend, dass man sich für 2-3 Tage pro Schuljahr verpflichtend anmelden muss - im Hortangebot können Eltern flexible Arbeitszeiten wahrnehmen (z.B. auch wenn sie beruflich im Schichtbetrieb sind) und könnten ihre Kinder auch früher/vor Ende der Ganztagsverpflichtung abholen und zum Beispiel zum Schwimmen fahren, was im Rahmen des Schulsports nicht möglich ist.

Kommentar zur Nachhaltigkeit und Nachnutzung

Bestehende Gebäude zu erhalten gehört zum Prinzip der Nachhaltigkeit und der ökologischen Weiterentwicklung. Es ist immer leicht ein Gebäude abzureißen und neu zu bauen, aber nachhaltig und sparsam ist es nicht. Es bedarf einer ausdifferenzierten Analyse und Bewertung der Bausubstanz des Gebäudes. Der leichte Renovierungstau beruht auf der langanhaltenden „Ungewissheit“ des Standorts und der Ungleichverteilung der finanziellen Mittel zugunsten der Stammschule Mandelsloh. Private Stiftungsgeber hatten großen Einfluss auf die Weiterentwicklung der Grundschule in Mandelsloh und vernachlässigten den wertvollen sozialen und ökologischen, wohnortnahen Standort mit den vorgenannten

Grundschule Mandelsloh/Helstorf: Quo vadis?

Zukunftsperspektive „Schule neu denken“: Perspektive Helstorf

Entscheidungskriterien für eine große 2-3 zügige Ganztagsgrundschule im Neustädter Norden

Vorteilen in Helstorf. Steuergelder wurden hier mit anderen/finanziellen Zielen verquickt, die nicht immer auf das Wohl unserer Kinder geachtet haben, sondern nur punktuell Vorteile für eine kleine Kern-Dorfcommunity gebracht haben. Im Sinne der Allgemeinheit und der Bildung war dies nicht richtig. Der Standort in Helstorf bietet daher Anknüpfungspunkte für tatsächliche Nachhaltigkeit. Angefangen von der Erschließung ans städtische Glasfasernetz über die Sanierung von gut erhaltener Bausubstanz und Weiternutzung und Aufwertung z.B. mit Solaranlagen kann hier ein Beispiel für nachhaltiges Nutzen gesetzt werden. Die Architektur bietet ebenfalls offene Erweiterungsmöglichkeiten und punktet nicht nur mit der „Ebenerdigkeit“ für Rollstuhlfahrer (in Mandelsloh) unter dem Deckmantel der „Inklusionsfähigkeit“.

Diesen Punkt kann man mit einem Aufzug beheben. Die baulichen Voraussetzungen am Standort Helstorf bieten tatsächlich die Möglichkeit offene Raumkonzepte umzusetzen und die „Flurschule“ zu einer dem pädagogischen Konzept folgenden Raumordnung anzupassen und zu erweitern, ohne dass es großflächig die Außenanlagen einschränkt.

Ein Lob an die Lehrerschaft und Erzieherinnen

Trotz der langwierigen Behandlung als notdürftige „Außenstelle“ sind die eingesetzten Lehrkräfte stets motiviert und sind immer für die Elternschaft da. Sie versuchen die Situation so gut wie möglich zu handhaben und lassen die Kinder nicht spüren, dass das Ungleichgewicht von finanziellen Mitteln und Erhaltung der Bausubstanz sowie die Unsicherheit in der Zukunftsperspektive das Lernen beeinflussen. Die Kinder haben eine glückliche Schulzeit und genug Freiräume für die persönliche Entwicklung. Nicht zuletzt hat das Modellprojekt „Kooperativer Hort“ dazu beigetragen, dass die Qualität dadurch erhalten blieb, dass die Erzieherinnen in den Ganztag mit eingestiegen sind und den Betreuungsschlüssel etwas aufgeweicht haben und das Fachkräfteproblem mit aufgefangen haben.

Ganz wichtig ist uns der Tatbestand der noch bestehenden Corona-Pandemie:

So lange wir in einer besonderen infektionsbelastenden Situation sind, ist es hilfreich räumliche Ausweichmöglichkeiten zu haben und zu nutzen, anstatt sie zu minimieren und Kindergruppen unnötig früher als nötig zusammen zu führen. Eine Zusammenführung von standortunabhängigen Klassenzügen zu großen Einheiten erfordert größere Räumlichkeiten mit mehr Luftraumvolumen und mehr Flächen im Innenbereich. Eine zu schnelle Zusammenführung an einem Standort führt organisatorisch zu größeren Klassen, weil die Schulleitung dann bestehende Klassen zusammenlegen könnte von 3 Klassen zu je 15 Schülern könnten dann 2 Klassen zu je 22 und 23 Schülern führen. In einem erneuten Wechselszenario und höherem Infektionsgeschehen, wie es im Herbst auf uns zukommen könnte, würden die Klassenengrößen zu einem größeren Infektionsrisiko führen. Dazu kommt, dass die Schülerbeförderung dem Pandemie/Infektionsschutzgeschehen nicht angepasst werden konnte. Die Schüler wurden weiterhin in vollen Bussen hin und her gekarrt, was dann zu größerem Elterntaxi-Schülertransport geführt hat. Eine schrittweise Zusammenführung zum aktuellen Schuljahr (egal zu welchem Standort) ist absolut kontraproduktiv. Dies gilt es dringend zu vermeiden.

Engagement der Eltern:

In Helstorf ist ein großes Engagement der Elterninitiative/Unterstützung durch Eltern vorhanden, weil wir doch eine familiäre Grundschule sind. Jeder hilft jedem und tauscht sich im Klassenverband und Lehrerschaft aus. Dieser Tatbestand kann eine gemeinsame Schule nur noch weiter stärken und weiterentwickeln, wenn wir zusammen arbeiten und die Eltern nicht gegenseitig gegen die jeweiligen Standorte kämpfen müssen.

Es besteht großes Interesse seitens der Eltern, den Standort zu halten, die Lehrkräfte zu unterstützen und alle haben Verständnis dafür, wenn etwas nicht klappen sollte.

Noch offene Themenstellungen/ Unsere Sorgen bei einer zu schnellen Zusammenlegung/ Weitere Punkte, die unbedingt zu klären sind:

Lange umständliche Busfahrzeiten/Elterntaxi/ sind nicht gewünscht und für die Selbständigkeit der Kinder ungeeignet. Vor der Zusammenführung muss ganz klar kommuniziert werden, welche Busverbindungen zu welchen Zeiten für welche Schüler eingerichtet werden. Bitte schriftliche Zusage der Region Hannover als Schulbeförderungsverantwortlicher zur Verfügung stellen.

Wie wird die Betreuungszeit für den Früh- und Spätdienst geregelt? Wo werden die Kinder betreut und wie werden sie zur Schule transportiert? Ein Pendelverkehr zwischen Hortangebot Helstorf und Schulangebot Mandelsloh ist nicht akzeptabel.

Wie können wir die kürzeste Busverbindungen herstellen? Gibt es Möglichkeiten einen Schülertransport außerhalb der öffentlichen Busverbindungszeiten einzurichten? Ziel wäre es ohne „Umsteige“ direkt ohne Umwege zur Schule zu kommen. Und wie ist die Schülerbeförderung, wenn man flexible Abholzeiten (Z.B. im Hort wegen Schichtarbeit) benötigt? Wissen dann die Erzieher, wann das Kind in den Bus steigen soll?

Was bedeutet die Zusammenlegung von 1- und 2. Klasse nach Mandelsloh? Werden Klassen zusammen geführt? Werden Lehrkräfte dadurch eingespart oder bleiben die Klassenaufteilungen bestehen?

Denkanstoß für alle Eltern: Ist der Erhalt beider Standorte falsch?

Vielleicht sollten wir uns auch einmal fragen, ob eine Zusammenführung wirklich das ist, was wir Eltern für unsere Kinder möchten/wünschen.

Aus welchen Gründen wollen wir eine Zusammenführung für unsere Kinder?

Haben wir noch andere Möglichkeiten eine gemeinsame Schule zu führen?

Können wir die Einwände der RLSB nachvollziehen?

Können wir die Schulleitung und Lehrer besser unterstützen, damit der Organisationsaufwand minimiert wird?

Können wir den Finanzhaushalt der Stadt irgendwie verbessern, um die Attraktivität unserer Begegnungsräume für unsere Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten (Spenden/Sponsorengelder einwerben?)

Wollen wir für uns nicht vielleicht doch lieber für eine gemeinsame Schule „auf zwei Beinen“ engagieren?

Denn für die **Erhaltung beider Standorte** spricht auch durchaus viel!

1. Engagierte Fördervereine und Elternschaften an beiden Standorten, die z.B. das Außengelände attraktiv gestalten und bereit sind Spenden einzubringen/ einzuwerben
2. Engagierte Kitas mit entsprechendem täglichem Hortangebot bis nach Schulschließzeit direkt am Standort
3. Gleichbleibende Begegnungsorte an einem Standort von klein auf (von der Kita bis zur Ende der Grundschulzeit, mit teilweise bekannten Personen und Kindern)
4. Überschaubare Schulgröße für ängstliche/schüchterne Kinder als sicherer Begegnungsort – die einzelnen Kinder werden nicht anonym / vergessen
5. Gleichbleibende Schülerbeförderung/keine zusätzliche Organisation und Abstimmung mit der Region und Busverbindungen/Vereinbarungen mit Dritten/ Koordinierung seitens der Stadt/Kostenerstattung
6. Kleinere Klassen = bessere Betreuung einzelner Kinder
7. Kein Verkehrschaos zu Bring- und Holzeiten
8. Erweiterungsmöglichkeiten direkt vor Ort an der eigenen Schule, wenn durch Baugebiete neue Familien ins Dorf kommen